

Bruno Benz : der unermüdliche stille Schaffer

Autor(en): **Stämpfli, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **303 (2020)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-869402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bruno Benz – der unermüdliche stille Schaffer

Über ein Vierteljahrhundert war Bruno Benz Redaktor des «Hinkenden Boten». Mit der Kalenderausgabe auf das Jahr 1995 übernahm er diese Aufgabe von Peter Heimann und machte sie zu seiner eigenen.

Bruno Benz verstand es in all diesen Jahren, dem «Boten» seinen Stempel aufzudrücken, ohne seine eigene Person je in den Vordergrund zu stellen, im Gegenteil: Am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn sein Name gar nicht erschienen wäre. Mit den Jahren hatte er eine ganze Schar von Autoren beisammen, auf die er bei Bedarf zurückgreifen konnte. Das Schwergewicht lag auf regional- und industrie-geschichtlichen Themen. So ist auch nicht verwunderlich, dass ausgerechnet Bruno Benz der Frage des korrekten Jahrgangs der «Brattig» nachspürte und die bisherige Zählung zu Recht infrage stellte. Dies führte letztlich zu einer Korrektur der Jahrgangsangabe und zu den ganzen Aktivitäten anlässlich des 300. Geburtstags des «Hinkenden Boten» im Herbst 2017.

Stets ist es Bruno Benz gelungen, seine Person ausser Reichweite der Scheinwerfer zu positionieren, dabei gäbe es auch über ihn dieses oder jenes zu sagen:

Nach der Schule absolvierte er in der Inner-schweiz die Lehre zum Schriftsetzer und sammelte bei Jean Frey erste Berufserfahrungen. Doch schon bald reichte es ihm nicht mehr, die Texte nur richtig zu setzen, er wollte auch dafür sorgen, dass sie korrekt geschrieben waren. So wechselte er 1956 als Hilfskorrektor zu Stämpfli und machte sich folgerichtig schon bald an die berufsbegleitende Ausbildung zum Korrektor. Zur Perfektionierung seiner Französischkenntnisse zog er aber bald weiter nach La Chaux-de-Fonds, wo er erneut als Setzer arbeitete. Nach weiteren Zwischenstationen landete er 1965 wieder in Bern bei Stämpfli, dieses



Mal in der Funktion des Chefkorrektors. Gut und korrekt formulierte Texte sollten ihn nicht mehr loslassen. Im Gegenteil: Der Weg vom richtig gesetzten über den korrekt geschriebenen bis zum selbst formulierten oder redigierten Text schien irgendwie vorgegeben.

Bruno Benz engagierte sich intensiv in der Korrektorenausbildung, und immer häufiger arbeitete er auch bei der «Marginalie» mit, Stämpflis hauseigenem Kunden- und Mitarbeitermagazin, zuerst als Korrektor und Lektor, dann als gelegentlicher Autor und schliesslich als verantwortlicher Redaktor. Vielleicht hat ihn diese Tätigkeit auf den Geschmack gebracht?

Auf jeden Fall erklärte er sich 1993 bereit, die Verantwortung für die Redaktion des «Hinkenden Boten» zu übernehmen, eine Aufgabe, in der er sich offenbar wohlfühlte und die er mit viel Engagement ausführte. Er brachte neue Ideen ein: So nahm er etwa die Farbigkeit des Drucks wieder auf, führte einen Wettbewerb ein, und auch das Inhaltsverzeichnis entstand auf seine Initiative hin neu.

Ein speziell grosses Projekt nahm er mit dem Jubiläum in Angriff – eine direkte Folge «seiner» neuen Zählung: Er regte die Produktion eines Buches über die Geschichte des «Hinkenden Boten» an, begleitete sie konzeptionell und setzte sie zusammen mit vielen Beteiligten auch erfolgreich um. «Die Brattig», geschrieben von Norbert D. Wernicke, und im Herbst 2017 erschienen, zeichnet ein eindrückliches Bild von 300 Jahren Kalendergeschichte. Zusätzlich fand im Winter 2017/18 in Bern zum selben Thema auch eine viel beachtete Ausstellung statt.

Dankesworte können nur unzulänglich ausdrücken, was wir ihm schulden und was für Spuren er hinterlässt. Dennoch sei an dieser Stelle dem unermüdlichen stillen Schaffer Bruno Benz ganz herzlich für seinen jahrzehntelangen Einsatz gedankt! Wie lang die Zeit seines Wirkens für die Firma Stämpfli ist, mag illustriert sein durch meine eigenen Lebensdaten: Bei seinem ersten Eintritt in die Firma zählte ich kaum ein Jahr, beim zweiten gerade zehn Lenze, und heute, bei seinem Rücktritt

aus der Redaktion des «Hinkenden Boten», stehe ich ein Jahr vor dem Pensionsalter. Ich wünsche Bruno Benz das Allerbeste für die kommenden Jahre: ad multos annos!

Rudolf Stämpfli, Verleger
Bern, im März 2019

Der «Hinkende Bot» wird ab der Ausgabe 2021 von Andreas Staeger (*1961) redaktionell betreut. Er ist in Unterseen geboren und lebt seit vielen Jahren in Brienz. Er verfügt über eine langjährige Berufserfahrung als Journalist. So verantwortete er etwa die Wochenendbeilage der «Luzerner Zeitung». Später war er in den Bereichen Public Relations und Verbandsmanagement tätig, unter anderem als Geschäftsführer und Präsident der Berner Wanderwege. Seit 2009 unterstützt er als selbständig erwerbender Texter und Kommunikationsberater Firmen und Verbände.